

Gedanken zum Wochenende 09.04.2011

„Ich war's“

Wer etwas erst nach bohrenden Fragen und unter einer immer drückender werdenden Beweislast zugibt, verspielt das Vertrauen, das Menschen ursprünglich füreinander haben. Das konnten wir in den letzten Wochen eindrücklich auf der Bühne der Politik mit verfolgen. Gewiss, es fällt uns Menschen schwer, sich selbst oder anderen etwas einzugestehen, was uns peinlich ist oder was wir falsch gemacht haben. Von daher sind wir Meister im Verheimlichen, Vertuschen, Verdrängen oder Verlagern von eigenen Fehlern. Wir spüren zwar, wo wir aneinander schuldig geworden sind, uns fehlt aber der Mut, das auszusprechen und zu bekennen. Also wird geschwiegen. Doch was wir an „Beziehungsmüll“ nicht äußern, was also nicht nach Außen dringt, lagert sich im Inneren unseres Körpers an und entfaltet seine schädigende Wirkung. Diesen „psychosomatischen Zusammenhang“ zwischen unausgesprochener Schuld und körperlichen Schmerzen hat schon vor 3000 Jahren der Psalmbeter erfahren: „Als ich es wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine“ (Psalm 32,3).

Wir haben mit dem vergangenen Sonntag „Lätare“ schon wieder die Halbzeit der diesjährigen „Fastenzeit“ erreicht. Fasten ist eine Chance, körperlich und seelisch wieder ins Reine zu kommen. Das Fastenmotto hat in diesem Jahr eine besondere Nuance: „**7 WOCHEN OHNE AUSREDEN**“. Dahinter steht die therapeutische Erfahrung „Bekennen macht frei“ und der theologische Zuspruch aus dem 1.Johannesbrief (1,9): *„Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er, Gott, treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“* Es fällt schwer, sich zu seiner Schuld zu bekennen, weil man befürchtet, geschimpft oder fertig gemacht zu werden. Leichter fällt es, wenn ich weiß, dass mich derjenige oder diejenige lieb hat, zu dem oder der ich hingehen muss. Gott hat uns bedingungslos lieb. Darum können wir zu ihm kommen und bekennen. Er gibt uns dann auch den Mut, zum Mitmenschen zu gehen und zu unsren Fehlern, unsrem Versagen und unsren Versäumnissen zu stehen. Gottes guter Geist wirkt Schuldkenntnis auf der einen und Vergebungsbereitschaft auf der anderen Seite. Diese Kraft sollten wir nicht unterschätzen, denn dadurch bekommen wir wieder das, wonach wir uns so sehr sehnen: Freiheit.

Ich wünsche Ihnen ein mutiges Wochenende,
Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde, Marktheidenfeld

Übrigens: Am kommenden Sonntag feiern wir einen **Familiengottesdienst** in der Friedenskirche und beginnen ausnahmsweise erst um **10.30 Uhr**. Bitte beachten und weitersagen.

Die jeweils aktuellen „Gedanken zum Wochenende“ können auch auf unserer Homepage: www.marktheidenfeld-evangelisch.de gelesen werden.